

Fachexkursion und Weiterbildung zu einem Projektbetrieb im Rahmen des Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz - Layer HACCP -, Förderkennzeichen: 2817MDT200

Im Rahmen einer Fort- und Weiterbildung haben sich die Geflügelfachberater der Landwirtschaftskammer Niedersachsen einen Projektbetrieb des Modell- und Demonstrationsvorhabens mit der Kennzeichnung - Layer HACCP - im Umland von Neubrandenburg angeschaut und sowohl mit dem Betriebsleiter des Projektbetriebes selbst, als auch mit dem Projektleiter und -koordinator Axel Nording von der Landwirtschaftskammer intensiv und konstruktiv über Projektziele, Aufgaben und Tätigkeiten im Rahmen des Projektes vor Ort und im Stall diskutiert.



Abb. 1: Einblick in den Kaltscharraum



Abb. 2: Bonitur einer Legehenn

Das Modell und Demonstrationsvorhaben „Layer HACCP“ hat zum Ziel, bisherige Erkenntnisse und Erfahrungen aus Wissenschaft und Beratung sowie neue Techniken und Ideen deutschlandweit in neun Jung- und zehn Legehennen-Betrieben (gleichmäßige Verteilung auf Boden-, Freiland- und ökologischer Haltung) zu übertragen und praktisch umzusetzen, zu überprüfen und letztlich zu optimieren. Außerdem sollen die Erkenntnisse im Rahmen des Wissenstransfers unter Einbezug neuer Medien dem Fachpublikum weitergegeben werden.

Im Fokus steht die Erarbeitung betriebsindividueller, kritischer Kontrollpunkte (HACCP Konzept), welche Betriebsabläufe standardisieren und eine Überprüfbarkeit gewährleisten sollen. Daraus lassen sich präventive Maßnahmen und Managementabläufe auf den beteiligten Praxisbetrieben ableiten, um somit das Tierwohl in der Jung- und Legehennenhaltung bei intaktem Schnabel nachhaltig zu verbessern.

Das „Beratungsteam Tierwohl“ ist eine Kooperation aus der Stiftung tierärztliche Hochschule (TiHo) Hannover (Tierärztin Anna Riedel) und der Landwirtschaftskammer (LWK) Niedersachsen (Geflügelberater Axel Nording). Während sich die TiHo mit dem Schwerpunkt Tierverhalten beschäftigt, liegt der Fokus der Landwirtschaftskammer darin, wie die Optimierung der Fütterung und die Fütterungstechnik die biologischen Leistungsmerkmale sowie das Tierverhalten beeinflussen können.

Laufzeit: 01.10.2018 - 30.09.2020

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

Der Projektbetrieb liegt im Großraum Demmin und ist einer von 10 Projektherden im Layer HACCP-Projekt. Der Betrieb wirtschaftet nach den Richtlinien des Verbands Naturland. Zu den weiteren Betriebszweigen gehören der Ackerbau, eine Biogasanlage, die Bewirtschaftung von Naturschutzflächen durch Rinder und die Nutzung des Schilfes durch Pelletierung und Verheizung. Der Betriebsleiter vor Ort, bewirtschaftet einen neuen 2 x 6.000 Legehennen umfassenden Stall im ersten Durchgang. Besonderes Interesse zeigt er durch seine Teilnahme am Projekt „Layer HACCP“, um neue Erkenntnisse zu gewinnen, innovative Ideen zur Futterbereitstellung zu bekommen und insgesamt seine Legehennenhaltung im Hinblick auf Tierwohl zu hinterfragen.

Zum Zeitpunkt der Besichtigung war die Projektherde des Betriebes 175 Tage alt. Die Tiere stammen aus einer regionalen Junghennenaufzucht, die aufgrund der geringen Entfernung und der guten Qualität der Junghennen bewusst vom Betriebsleiter ausgewählt wurde. Die Einstellung der Hennen erfolgte in der 18. Lebenswoche. Die Junghennen wurden in einem Standardvolierensystem aufgezogen. Bereits in der Phase der Aufzucht wurden die Tiere intensiv durch die Projektkoordinatoren betreut und die Entwicklung dokumentiert.



Abb. 3: Junghennenaufzucht mit Beschäftigung



Abb. 4: helle Junghennenaufzucht

Ziel des Modell- und Demonstrationsvorhaben ist die Verbesserung des Tierwohls in den Bereichen Fütterung, Haltung, Gesundheit und Beschäftigung. Insbesondere die Minimierung von Federpicken und Kannibalismus steht im Vordergrund. Das „Beratungsteam Tierwohl“ aus Tierärztlicher Hochschule Hannover und der Landwirtschaftskammer Niedersachsen legt betriebsindividuelle kritische Kontrollpunkte im Leben einer Herde von der Aufzucht bis ins hohe Legealter von 80 Lebenswochen fest und vergleicht diese mit anderen Projektherden. Somit soll nach Abschluss aufgezeigt werden, wann und weshalb es bestimmte Zeiten oder Situationen im Leben eines Huhnes gibt, die für das Tier mit Unruhe und Stress einhergehen und es somit zu Verhaltensauffälligkeiten kommen könnte, die zu Veränderungen im Verhalten und zu Federpicken führen können.

Ein weiterer Aspekt des Projektes ist die Etablierung von betriebsindividuellen Beratungskonzepten zur Risikominimierung von Verhaltensstörungen. Durch ein individuelles Herdenberatungskonzept auf Basis von optimierter Fütterung und intensiver Tierbetreuung (Management), sollen als Gesamtkonzept die jeweiligen Betriebsergebnisse zusammengefasst werden und eine Evaluierung von Beratungsmaßnahmen erfolgen. „Das Projekt hat das Ziel, einen kontinuierlichen Wissenstransfer

durch neue Medien aufzubauen, nicht nur den Betriebsleiter zu beraten und zu informieren, sondern dieses Wissen über Bild -, Ton - und Videomaterial, also als Bildsprache der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen“, so Projektkoordinator Axel Nording.

Die Junghennenaufzucht:

Wie bereits erwähnt, wurden die Tiere schon in der Aufzuchtphase intensiv durch das Beraterteam der TiHo und der Landwirtschaftskammer begleitet. Neben Gewichtsentwicklung und Gefiederbonitierung wurden die Tiere, wie auch auf den neun weiteren Aufzuchtbetrieben des Projektes, in Hinblick auf ihr Verhalten in der gesamten Aufzucht beurteilt. Der Aufzuchtprozess ist erfasst und dokumentiert worden. Das Alter der Tiere zum Öffnen der Frontgitter ist genauso dokumentiert wie die Dauer des Ausstellungsprozesses an sich, um Rückschlüsse auf Verhalten und Zustand der Tiere zu berücksichtigen. Futteraufnahmekapazität, Futterrezepte, Fresszeiten, Management der täglichen Futterzuteilung wurden für jede Herde akribisch ermittelt, um im Endeffekt kritische Kontrollpunkte zu bestimmen. Die Junghennenaufzucht dieser Herde wurde bestimmt durch einen sehr hellen Aufzuchtstall mit Fenstern im Dachraum, einem vorbildlichen Betriebsmanagement, einem ausgewogenen Aufzuchtfutter und einer täglich abgestimmten Futterzuteilung aus Blockfütterung und Futterpausen, um die Mobilität der Tiere zu erhöhen. Grundsätzlich ist die Aufzucht, nach Bewertung der Projektkoordinatoren, optimal abgelaufen, wie auch die Gewichts- und Uniformitätsentwicklung (11. Lebenswoche (LW) durchschnittlich 995 g und 92 %; 16. LW durchschnittlich 1.348 g, 92 %) zeigt. Jedoch wurden zwei Phasen definiert, die zu Störungen führten: Zum einen war es eine in der 13. LW durchgeführte Nadelimpfung, die einen Gewichtseinbruch der Herde hervorrief. Zum anderen war dies ein mehrtägiger Ausstellungsprozess, bei dem die Tiere über längere Zeit festgesetzt wurden, was massiven Stress in der Herde verursachte.

Der besuchte Legehennen-Betrieb:

Die Einstellung der Junghennenherde erfolgte mit Ende der 18. LW in den Legehennen-Betrieb. Über wenige Tage wurde noch Junghennenfutter mit Vorlegemehl verschnitten. Die Lichtdauer wurde behutsam in kleinen Intervallen (alle 4 Tage 30 Minuten länger) auf 14,5 h bis zum Zeitpunkt der Besichtigung eingestellt. Die Helligkeit des Lichtes im Legehennenstall ist nach wie vor weit über 20 Lux, die LED Beleuchtung ist flackerfrei, die LED-Lichtanlage kann auch mit monochromatischem Licht betrieben werden. Die Herde wog zum Zeitpunkt des Besuchs im Schnitt 1.850 g pro Tier. Die Uniformität betrug über 90 %. Nach Auffassung des Beratungsteams entsprechen diese Werte einer guten, gleichmäßigen Entwicklung mit tendenziell schweren Gewichten.

Die Nester waren zum Zeitpunkt des nachmittäglichen Besuches bereits zugeklappt. Es konnte beobachtet werden, wie einige Tiere versuchten in das Nest zu gelangen und hektisch an der Nestreihe hin und her liefen. Dies war für die Berater der LWK Niedersachsen ein kritischer Kontrollpunkt im Rahmen der Eiablage bzw. des Nestsuchverhaltens, auch in Kombination mit der hohen Anzahl an Bodeneiern, die darauf schließen lassen, dass die Hennen das Nest zu dieser Zeit noch aufsuchen würden.



Abb. 5: Ablage von Systemeiern

Darüber hinaus konnte beobachtet werden, dass einige Rückenfedern am Stoßansatz fehlten und die Berater beobachteten leicht nervöse Tiere.

Insgesamt machte die Legehennenherde einen guten Gesamteindruck, war leicht nervös, zeigte Distanz- und Fluchtverhalten und war insbesondere an unseren durchsichtigen Überziehschuhen stark interessiert.



Abb. 6: Neugierde und Beschäftigungsmaterial

Der an sich sehr trockene und staubige Stall mit angeschlossenen Kaltscharrraum war mit offenen Wassertränken ausgestattet. Während des Beratungsgesprächs wurde dem Betriebsleiter seitens der LWK empfohlen, diese Tränken nur in den Nachmittagsstunden mit Wasser zu aktivieren. Dies würde zu einer höheren Ruhe beitragen. Der Betriebsleiter ist sehr froh, Teil des MuD-Tierschutz Vorhabens zu sein: „Durch die enge Zusammenarbeit im Projekt „Layer HACCP“ und durch viele Gespräche mit Berufskollegen lerne ich von Durchgang zu Durchgang mehr über das Verhalten der Tiere“.



Abb. 7: gleichmäßige Verteilung der Junghennen

Zusammenfassung:

Das Projekt verfolgt das Ziel einer Futteroptimierung sowohl in der Junghennenhaltung als auch in der Legehennenhaltung. Angestrebt wird, eine Futterstrategie gemeinsam mit mehreren etablierten Futtermühlen zu erarbeiten. Hauptaugenmerk liegt in der Nutzung qualitativ hochwertiger Rohkomponenten und einem Optimum an Rohfaser, Aminosäuren (Lysin, Methionin) und anderen essentiellen Inhaltsstoffen, z.B. Fettsäuren. Darüber hinaus soll auch das Beschäftigungsmanagement auf Betriebsebene optimiert werden. Entscheidend hierfür ist, die Jung- und Legehennen langanhaltend mit attraktivem Material zu beschäftigen, um dem Nahrungssuch- und Nahrungsaufnahmeverhalten gerecht zu werden.

Die Tiergesundheit soll mehr als bisher im Zusammenhang mit dem Auftreten von Verhaltensstörungen gebracht werden. Entscheidend ist, den Gesundheitsstatus der Herden kontinuierlich zu überwachen, um schnellstmöglich gegenzusteuern, falls es zu Problemen kommt. Im Fokus stehen hier insbesondere die Darmgesundheit und das Vorkommen von Endo- und Ektoparasiten.

Obwohl die Aufzuchtmethodik im angesprochenem Aufzuchtbetrieb nahezu perfekt war, konnten mindestens zwei kritische Punkte angemerkt werden, die einen negativen Einfluss auf das optimale Aufzuchtergebnis hatten: Nadelimpfung und das mehrtägige Festsetzen der auszustallenden Junghennen im System. Im Legehennen-Betrieb erfolgte dann eine intensive Tierbeobachtung und Tierkontrolle. Der an sich gut verlaufene Start in die Legephase durch eine angepasste Fütterung und Lichtstimulation wurde durch zahlreiche Bodeneier / Systemeier in den Nachmittagsstunden getrübt, was evtl. auf ein zu frühes Schließen der Nester hindeutet. Die Herde war zum Zeitpunkt des Besuchs hektisch und zu nervös, es wurden Maßnahmen beschlossen (zeitweise offenes Wasser im Kaltscharraum, mehr Natrium im Futter und B-Vitamine als Zusatz). Das Beraterteam wird diese besprochenen Maßnahmen in vier Wochen überprüfen.

Autoren: Axel Nording, Julia Lüssing-Griese, Neele Ahlers, Dr. Peter Hiller; Landwirtschaftskammer
Niedersachsen

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages